

Unbekannte schöne Klänge

Bläsermusik vom Feinsten mit dem Euphorium-Ensemble in der Schloss-Scheune Essingen

Eine Kammermusikbesetzung in der Schloss-Scheune Essingen, die nur selten zu hören ist: Sie hat gezeigt, dass auch Ungewöhnliches und Ungehörtes seinen Reiz hat. Zumal, wenn es vom Euphorium-Ensemble zum Musikgenuss erhoben wird.

CHRISTINE BAUSCH

Essingen. Sie spielen in der Formation eines „Trio d'anches“, eines Rohrblatt-Trios: Thorsten Johanns, Professor für Klarinette an der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar, Nick Shay Deutsch, Solo-Oboist unter Dirigenten wie James Levine und Kurt Masur sowie Lokalmatador Frank Forst. In Aalen geboren, besetzt er die Stelle des Solofagotisten der Camerata Salzburg und eine Professur in Weimar.

Für viele Zuhörer liest sich das Programm an diesem Samstagabend wie eine Wundertüte. Sándor Veress, Erwin Schulhoff oder Maurice Thiriet sind als Komponisten nicht gerade Straßenfeger, was der Qualität ihrer Werke jedoch keinen Abbruch tut. Ob folkloristisch geprägte, moderne Klangsprache, Verflechtung jazziger Elemente in rasanten Spiel- und Hörvergnügen oder rückgewandte, zeitgenössische Komposition: Hier macht die Entdeckungsreise durch unbekannte Werke Publikum und Ensemble sichtlich Spaß.

Bei Jacques Iberts „Cinq pièces en trio“ parliert das Trio munter miteinander, zeichnet farbenfrohe Bilder. Höchste Bläserkunst verlangt Jean Françaix den technisch hervorragenden Instrumentalisten ab. Durch vier interessante Sätze,



Thorsten Johanns, Frank Forst und Nick Shay Deutsch (von links) begeistern als Euphorium-Ensemble in der Schloss-Scheune Essingen. (Foto: opo)

gipfelnd im mit Klangblitzen versehenen, humoristischen Scherzo, zeigt sich das Euphorium-Ensemble in geschlossener, technischer Souveränität. Rhythmisch heikelste Klippen werden locker umschifft, ausgefeilte Dynamik zeugt von reifer Musikalität. Mozarts zwölf Variationen über „Ah! Vous dirai-je ma-

man“, im Original für Klavier, stellen die einzige Bearbeitung innerhalb des anspruchsvollen Programms dar „weil wir dachten, wir müssen etwas spielen von jemandem, den Sie kennen“. Warum auch nicht, bietet das eingängige Werk doch rasante Klappenakrobatik auf der Bühne und Wiedererkennungswert mit

leichten Weihnachtsgefühlen beim Zuhörer.
Mit der Zugabe rufen Oboe, Klarinette und Fagott noch spritzig „Figaro“ in die voll besetzte Essinger Schloss-Scheune. Nein, nun nicht von Mozart, sondern von Rossini, was dem Vergnügen nicht im geringsten Abbruch tut.

Euphorium Ensemble | auchheim